



Singuläres Christsein

Von der Einzigartigkeit der Christenmenschen in der Spätmoderne (Arbeitstitel)

Projektbeginn: 2018

derzeit:
– 1.150.000 Zeichen
– 510 Seiten

Erstens



PROBLEM

a) Es ist in der Spätmoderne zunehmend *unklar*, was Christsein meint. Christsein ist *fraglich* und *strittig*.
b) Die kirchliche Glaubenskultur ist von diversen *Standardprogrammen* geprägt und v.a. an der sozialen *Logik des Allgemeinen* orientiert. Damit ist sie schlecht ausgerüstet für die heutige Gesellschaft der Singularitäten mit ihrem Faible für Besonderes.

Der Systematiker Reiner Anselm (re.) hat ein Zentralproblem der christlichen Glaubenskultur als Ethiker auf den Punkt gebracht.



Zum Problem

»Wir können nicht mehr so richtig sagen, was es bedeutet, ein christliches Leben zu führen. Jenseits des kurzfristigen punktuellen Aktionismus haben wir echte Schwierigkeiten, zu sagen, was ein christliches Leben bedeutet.«

»Die Gesellschaft der Singularitäten« des Soziologen Andreas Reckwitz (re.) ist meine zentrale Gesprächspartnerin

Christus -Sein?!



Drittens

FRAGE UND ZIEL

Zentrale Forschungsfrage:
Durch welche Techniken und Praktiken wird *Christsein* v.a. von Akteur*innen im Social Web und im Ratgebergenre singularisiert, d.h. als Besonders hervorgebracht und wahrgenommen? (Was lässt sich daraus lernen?)

Zentrale Untersuchungsziele:
– Impulse zum zeitgenössischen Verständnis des Christseins;
– Würdigung von Trägergruppen außerhalb üblicher Felder;
– Beförderung des Christseins.

Literatur

- BÜHLER, M./PÖNNIGHAUS, M./VOLKE, F.: Zur Einleitung, in: DIESS. (Hrsg.): *Kasualgespräche im Wandel. Eine kirchliche Praxis im Spannungsfeld von Tradition und gesellschaftlichem Umbruch* (Heidelberger Studien zur Praktischen Theologie 24), Münster 2020, 7–44.
- CORDEMAN, C.: *Gestärktes Personal für die Kirche in einer Gesellschaft der Singularitäten*, in: WzM 73/2 (2021), 99–115.
- CORDEMAN, C.: *Lutherische Theologie in einer Gesellschaft der Singularitäten*, in: *Lutherjahrbuch* 86 (2019), 272–305.
- GRASSMANN, T.: *Die Gesellschaft der Singularitäten im Lichte reformatorischer Lehre. Anmerkungen zu einer anregenden gesellschaftlichen Gegenwartsanalyse*, in: DtPfrBl 118/8 (2018), 475–477.
- LAUXMANN, B.: *Bis die semantischen Fetzen fliegen! Auseinandersetzungen ums Christsein in spätmodernen Arenen christlich-religiöser Debattenkultur wie gutefrage.net, YouTube und Co*, in: Heil, U./Schellenberg, A. (Hrsg.): *Theologie als Streitkultur* (WJTh 13), Göttingen 2021, 197–236.
- LAUXMANN, B.: »Wir müssen den Blick auf Spiritualität/Religiosität neu justieren!«. *Das Singularisierungstheorem als Herausforderung der interdisziplinären Religionsforschung*, in: Haußmann, A./Schleicher, N./Schütz, P. (Hrsg.): *Die Entdeckung der inneren Welt. Religion und Psychologie in theologischer Perspektive* (PThGG 36), Tübingen 2021, 251–281.
- RECKWITZ, A.: *Die Gesellschaft der Singularitäten. Zum Strukturwandel der Moderne*, Berlin 2018.
- RECKWITZ, A.: *Zwischen Hyperkultur und Kulturrezessualismus. Die Spätmoderne im Widerstreit zweier Kulturalisierungsregime*, in: *Jahrbuch für Kulturpolitik* 16 (2017/18), 81–90.
- TAVES, A.: *Religious Experience Reconsidered. A Building-Block Approach to the Study of Religion and Other Special Things*, Princeton/N.J. 2011.

geplantes Projektende: 2023

2020



<<< Susanne Fischer-Rizzis Ratgeberbuch (li.) leitet dazu an, den eigenen Ort zu besondern bzw. als besonderen Ort neu zu entdecken.

Ann Taves (re.) plädiert für »Specialness« als Leitbegriff der Religionsforschung.



>>> Pastor Gunnar Engel (oben) begleitet Christ*innen und ihr Christsein auf YouTube.

Zweitens



ÜBERLEGUNG

Zweifellos gibt es sie (allen Klagen über religiöse Indifferenz, Säkularisierung o.Ä. zum Trotz) immer noch: *die Christ*innen*. Klarheit übers Christsein erlangen sie i.d.R. dann, wenn sie ihr Christsein aktiv gestalten und formen. Solche Gestaltung orientiert sich in der Spätmoderne stärker an der sozialen *Logik des Besonderen* und realisiert sich in *Praktiken der Singularisierung*. Das Christsein hat mit einer verheißungsvollen Zukunft, wenn es auch mit Singularisierung einhergeht bzw. daraus resultiert. *Christ*innen sind Kurator*innen ihres Christseins*.

Theoretiker*innen, die sich mit der Rolle des Besonderen für heutige Kulturen beschäftigen und Praktiker*innen, die zur Profilierung des Christseins beitragen oder zum Gespür für Besonderes anleiten, sind zentrale Gesprächspartner*innen.

Aufbau der Studie

Kapitel 1: DIE AUSGANGSLAGE – CHRISTSEIN ALS PRAKTISCH-THEOLOGISCHES PROBLEM

- § 1 Zu den Prämissen
- § 2 Zur Problemabgrenzung
- § 3 Zur Frage- und Zielrichtung
- § 4 Zur Durchführung und Darstellung

Kapitel 2: DER KONTEXT – CHRISTSEIN IN DER SPÄTMODERNEN GESELLSCHAFT DER SINGULARITÄTEN

- § 5 Wie tickt die Spätmoderne?
- § 6 Was sind Singularitäten?
- § 7 Welche Folgen hat das für die Glaubenskultur?
- § 8 Was bedeutet das fürs Christsein?

Kapitel 3: DIE EINE BEOBACHTUNG – CHRISTSEIN UND SPÄTMODERNES DOING GENERALITY

- § 9 Die Generalisierung des Christseins
- § 10 Christliche Standardprogramme

Kapitel 4: DIE ANDERE BEOBACHTUNG – CHRISTSEIN UND SPÄTMODERNES DOING SINGULARITY

- § 11 Die Singularisierung des Christseins auf YouTube
- § 12 Die Singularisierung des Christseins in der Selbsthilfeliteratur
- § 13 Singularisierungspotentiale fürs Christsein

Kapitel 5: DIE KONSEQUENZ – WAHRNEHMUNG UND BEFÖRDERUNG SINGULÄREN CHRISTSEINS?

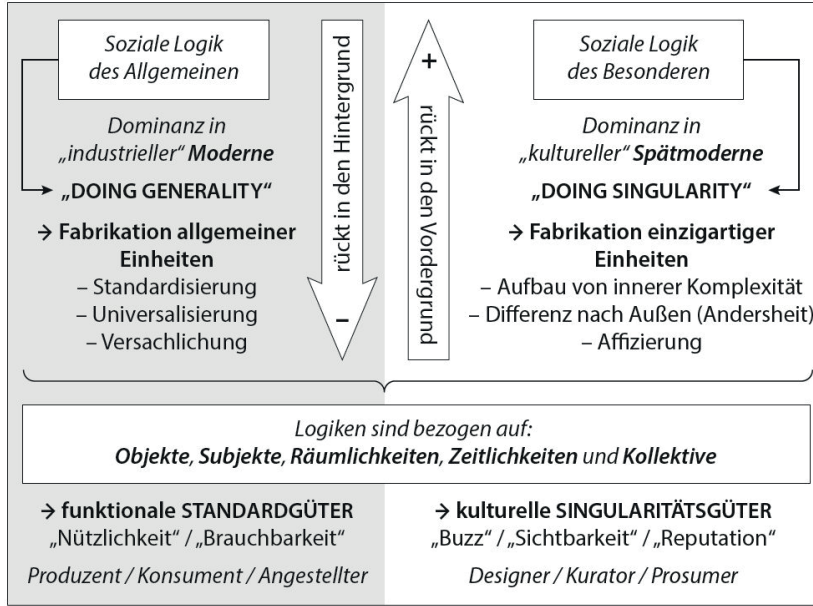
- § 14 Selbstführung und Christsein
- § 15 Anleitung für singuläres Christsein
- § 16 Kontextualisierung

Kapitel 6: DER SCHLUSS – SINGULÄRES CHRISTSEIN IM BLICK PRAKTISCHER THEOLOGIE

- § 17 Praktisch-Theologisches Resümee
- § 18 Beantwortung der Forschungsfragen
- § 19 Anstelle eines Nachworts
- § 20 Thesen zum Christsein



>>> Theologische Beiträge zum Christsein häufen sich. Neuerscheinungen im Feld sind vielfach kleinformatig und vergleichsweise leicht lesbar. Sie bleiben für das Modell »singuläres Christsein« insgesamt aber wenig ertragreich, weil sie oft zu normativ argumentieren, zu sehr auf »Normalität« angelegt sind, zu stark auf Glaubensinhalte fokussieren oder zu sehr an disziplinären Standardprogrammen orientiert bleiben.



Grafik von B.L.

<<< Die Verschiebung sozialer Logiken, die Reckwitz attestiert, ist auch für die christlichen Glaubenskulturen von Bedeutung. Christsein wird zunehmend zum kulturellen Gut, das sich durch Besonderheit auszeichnet – oder es wird in Zukunft nicht mehr attraktiv sein.